

Wiemeler Dampfboot.

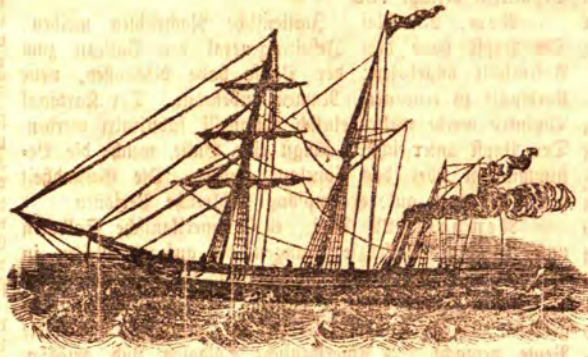
№ 120.

1873

Sonntag.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 25 Sgr., mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Tblr.



den 25. Mai.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltheile von Hiesigen mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik

Den 26., Do. m. 11 Uhr, im Gute Lieben Auktion von Pferden, Kähnen, Schafen, Wagen etc.; Nachm. 3 Uhr, ei Reiffschläger Auktion von Reiffschlägergeräthen etc.

Die Herrscher der Mitte.

Wir meinen damit nicht etwa China, sondern Frankreich und nicht „Ihre himmlische Majestät“, sondern ganz einfach die drei letzten Regenten, welche Frankreich beherrscht haben: Louis Philipp, Louis Napoleon und Adolp Thiers. Trotz der himmelweiten Verschiedenheit der drei in Herkunft, Lebensgeschichte und Charakter läuft doch ihre innere Politik und Regierungsmassnahmen fast auf Eins hinaus. Louis Philipp, der König, hat regiert wie Louis Napoleon, der Kaiser, und Louis Napoleon, der Kaiser, wie Adolp Thiers, der Präsident. Sie haben, auf zwei Schwellen gehüpft, auf zwei Schultern getragen, lavirt, balancirt, haben allen zu Munde geredet, noch mehr jedoch geschwiegen; gehandelt aber haben sie stets nach ihrem persönlichen Willensimpulse, der sie stets dahin trieb, die richtige Mitte einzuhalten, um jeder Zeit das Staatsschiff zwischen den heftigen und gefährlichen Strudeln und Untiefen der Parteilungen hindurch zu lootsen. Das ging, so lange es ging, bis irgend ein Versehen, ein Zufall, ein Rechnungsfehler sie den richtigen Cours verfehlen ließ und plötzlich sahen sie fest und die heranbrausenden Wellen zerschlugen das mühselig aufgeführte, mit der größten Sorgfalt gefugte Gebäude und verschlangen sie mitammt ihrem Schiff. So ergings wenigstens Louis Philipp und Louis Napoleon — und Adolp Thiers? Nun, es ist noch nicht aller Tage Abend, jedenfalls aber ist der Tod des 75jährigen Mannes auch der Untergang seines schlan und gewandt eingefädelten Werkes.

Wo das Alles hinaus will, ist nicht schwer zu entziffern. Alle drei Herrscher haben mit allen Parteien geliebängelt und hatten doch selbst keine feste in den kritischen Augenblicken zu ihren stehende Partei. Sie wollten es allen recht machen und machten es stets keinem recht. Ihrem Gouvernement fehlte es jeder Zeit an einer festen gouvernementalen Stütze, sowohl im Lande als in den Kammern. Unter dem monarchischen ja mitunter absolutistischen Regimente Louis Philipps und Louis Napoleons hat die Macht und der Glanz des Königs und Kaisers die Schäden verdeckt oder doch zum wenigstens mit einem gewissen glänzenden Schimmer überzogen, daß sie nicht so grell hervortraten, auch nicht so rasch zur Aufklärung drängten, das ist aber bei dem bürgerlichen Präsidenten trotz seines monarchischen Nimbus, den er sich zu geben sucht, ganz anders. Ihm kann es mit seinem gouvernementalen „Schaukelssystem“, welches bereits sprichwörtlich geworden ist, nicht auf die Dauer gelingen, dem zerstörenden Treiben der Parteien Einhalt zu thun, ist es ihm doch nicht einmal gelungen in seinem Minister-Cabinet den feindlichen Parteien einen vorläufigen Waffenstillstand aufzuerlegen. Hören wir, was uns hierüber unser Berliner Correspondent schreibt:

Die Ministerkrise, deren Lösung Herr Thiers bis nach Eröffnung der Nationalversammlung zu verschieben wünschte, ist bereits zum Ausbruch gekommen und hat zu einer Reorganisation des Ministeriums geführt, die weder rechts noch links befriedigen wird. Die Rechte ist über das Ausscheiden Soularde erbittert. Die Linke muß in der Entlassung Simons, so wenig ihr der schwankende Mann sympatisch war, doch eine gegen die anticlericalen und radicalen Tendenzen gerichtete Demonstration sehen. Nur das linke Centrum hat einige Ursache zufrieden zu sein, da es bei der Vertheilung der Aemter den Löwenantheil erhalten hat, und außerdem die Absicht des Präsidenten, in den Mittelparteien einen Stützpunkt zu suchen, deutlich genug hervortritt. Aber der Triumph des linken Centrums ist doch einigermaßen dadurch vergällt, daß auch das rechte Centrum einige wichtige Posten im Cabinet bewahrt hat. — Es wird sich bald genug zeigen, ob die neue Minister-

combination Aussicht auf einigen Bestand hat. Daß die Parteien wenig geneigt sind, ein sich in der Mitte haltendes Ministerium zu ertragen, hat sich gleich in der Eröffnungsitzung gezeigt. Rechte und rechtes Centrum richten eine Interpellation an die Regierung, deren Tendenz auf die Forderung eines einheitlichen conservativen Ministeriums hinausläuft. Die Regierung legt die Entwürfe der constitutionellen Gesetze vor. Die äußerste Linke protestirt gegen die Verathung derselben, und fordert, daß binnen 14 Tagen die Nationalversammlung den Termin ihrer Auflösung festsetze. Was soll zwischen diesen beiden Parteien, zwischen dem Tiger und dem Lamm, aus den armen Gesetzenwürfen des Präsidenten werden? Auch von der Frage nach der Kompetenz der Versammlung, die die Linke aufwirft, abgesehen, wird die Rechte für Gesetze stimmen, die die Republik als rechtmäßige und endgiltige Staatsform zur Voraussetzung haben, und diese Staatsform mit verfassungsmäßigen Garantien umgeben sollen? Und andererseits werden die Gambettisten für eine Verfassung stimmen, die das conservative Princip mit Garantien umgeben soll, die durch Gründung einer zweiten Kammer einen Hochverrath an dem alleinseligmachenden Princip der Volkshouveränität begeht, die nur in einer Kammer zum wahren Ausdruck gelangen kann? Es müßte eine wunderbare Verschiebung der Fraction vor sich gehen um Thiers zu einer mittleren gouvernementalen Partei zu verhelfen, welche seine Gesetze in den Hafen hineinloosete. Herr Thiers rechnet wohl noch auf eine solche Majorität, und er ist ein feiner Rechner, der indessen einen Factor nicht genügend in Ansatz bringt: die Leidenschaft. Er hat es meisterhaft verstanden den Ausbruch der Krise zu verschleppen, wird er jetzt, wo Alles zur Entscheidung drängt, den entfesselten Elementen Ruhe zu gebieten vermögen? Wird es ihm gelingen, die schwankenden Elemente von rechts und links auf seine Seite zu ziehen, und zu einer compacten überlegenen Partei mit dem linken Centrum zu verschmelzen? Wir bezweifeln es. Die Stimmungen sind zu sehr erhitzt, um sich das Verständniß für eine Politik, die sich zwischen den Klippen der Gegensätze beim tobenden Sturm hindurchwinden will, zu bewahren. Herr Thiers hofft mit Hülfe seiner standhaften Betreuer den Zusammenstoß der Extreme zu mildern, in der Art, wie er es bis jetzt gethan. Aber seit drei Monaten ist die Kampflust der Extreme unberechenbar gestiegen: sie sind entschlossen aufeinanderzustoßen, und Alles was sich ihnen in den Weg stellt bei Seite zu schieben oder zu zermalmen. Die Rechte wie die Linke sind zu erbittert und zu stark, um sich den Geboten des Centrums und seines staatsklugen Führers zu unterwerfen.

Und wohin zielen denn doch alle diese Strömungen und Bewegungen? In Frankreich ist durch einen eigenthümlichen Gang der Gesche und Geschichte das monarchische System abgebraucht. Selbst die letzten sehr klugen, eigentlich mehr klugen als guten Steuerleute, die wir im Eingange unseres Artikels genannt, haben das Staatsschiff von dem Untergange nicht erretten können. Seit achtzig Jahren, seit dem hingerichteten Ludwig XVI., ist in Frankreich kein Herrscher mehr als Französischer Herrscher auf dem heimischen Boden getorben. Zu allerletzt ist es mit dem Königthum, dem Kaiserthum und der Monarchie in Form der Republik — das ist der Sinn von der conservativen Republik Thiers — versucht worden, und auch diese wollten nicht gelingen. Alles steuert offenbar der wahren, echten rückhaltlosen Republik zu, und wird die sich einmal constituirt haben und nur ein paar Jahrzehnte sich halten können, so werden die Partei-Extreme sich abgeschwächt haben, die dynastischen Kronpräsidenten größtentheils ausgestorben sein und Frankreich endlich einmal zur Ruhe kommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai. Am nächsten Montage wird der Gesamt-Vorstand des Reichstages zusammentreten, um die

Geschäftslage des Hauses zu berathen. Eine Insolvenz-Erklärung ist allerdings nicht zu befürchten, aber die Stimmen im Reichstage werden lauter — ob zahlreicher, möchten wir doch bezweifeln —, welche ein Moratorium, d. h. Vertagung, bis in den Herbst wünschen. Es muß wiederholt werden, daß von der Reichs-Regierung diesem Plane nicht nur kein Vorbehalt geleistet wird, sondern maßgebende und eine maßgebendste Persönlichkeit damit nichts weniger als einverstanden ist — wenigstens sagt man so. Daß es unmöglich sein sollte, bei kurz bemessenen Pfingstferien (von etwa 3 bis 4 Tagen) alle dringlichen Geschäfte bis Ende Juni abzuwickeln, kann man nicht annehmen. Bis Mitte und über die Mitte Juni ist der Reichstag schon früher beschlußfähig zusammengehalten worden, und um eine Herbstsession zu vermeiden, deren Länge durch die mittlerweile auslaufenden Vorlagen auch beim besten Gegenwillen etwas gedeht werden würde, wären acht bis zehn Tage mehr eine billige Gegenleistung. Wir bleiben der Meinung, daß der Reichstag mit seiner hohen Zahl für die Beschlußfähigkeit gegen die politische Dekonomie in einem etwas engeren Sinne verstoßt und daß hierin später Wandel geschafft werden muß; gegenwärtig sind aber die Besorgnisse sicher unbegründet, daß man nach Pfingsten kein Haus mehr machen kann, wie es im kurz angebundenen England heißt.

Der in den Blättern gemeldete Beschluß der Strafproceßordnungs-Commission zu Gunsten der Schöffen statt der Geschworenen in allen Instanzen, die volle Nichtigkeit der Thatsache vorausgesetzt, konnte Angesichts der Zusammenlegung der Commission nicht überraschen und hat selbstverständlich nur eine theoretische Bedeutung. Der Beschluß hätte erst noch die Instanz des Bundesrathes zu überwinden und im Reichstage hat er keine Aussicht auf Annahme. Die Commission selbst konnte sich dies nicht verhehlen und sie wird daher, soll ihre Arbeit nicht vergeblich gewesen sein, diese in der Voraussicht, daß die Schöffen nicht durchdringen, einrichten, also wohl einen weiteren eventuellen Beschluß in diesem Sinne fassen wollen.

Der „Epen. Jtg.“ schreibt man aus Breslau vom 16. Mai: „In den letzten Tagen hat hier die Börse drei Opfer gefordert. Nachdem bereits am vorigen Sonnabend ein Kaufmann dadurch seinem Leben ein Ende gemacht, daß er sich mittelst eines Raufmessers in seiner Wohnung die Halsadern durchschnitt, verstarb gestern der 34 Jahre alte Sohn des Verstorbenen, der in Gemeinschaft mit seinem Vater an der Börse unglücklich operirt und große Geldverluste erlitten hatte, auf dieselbe Weise den Selbstmord zu vollziehen. Ein Dritter (ein geachteter Börsemüller) hat seinem Leben in den Fluten der Ober ein Ende gemacht.“

Kassel, 18. Mai. Se. Excellenz der Herr Cultus-Minister Dr. Falk ist gestern Abend hier eingetroffen und hat im Hotel „Zum König von Preußen“ Wohnung genommen. Während der Anwesenheit des Herrn Ministers, die auf mehrere Tage festgesetzt ist, finden zwei Conferenzen statt, in denen die Organisation des Gesamt-Consistoriums für Hessen berathen werden soll. Zum Consistorial-Präsidenten ist Landrath Weyrauch dahier auserselben, welcher in Gemeinschaft mit dem Regierungs-Präsidenten v. Hardenberg bereits vom Minister empfangen wurde.

Oesterreich.

Pest, 20. Mai. Von dem „Pester Lloyd“ wird der Wortlaut eines Schreibens des Oesterreichischen Finanzministers de Pretis an den Ungarischen Finanzminister Kerpapolyi vom 16. d veröffentlicht, in welchem der Erstere der Ungarischen Regierung für ihr Entgegenkommen in der Frage betreffs Suspension der Bankfacie dankt und erklärt, daß er das Verlangen der Ungarischen Regierung nach einer angemessenen Erhöhung der Dotation für die Ungarischen Bankfakalien bei der Nationalbank auf das Wärmste befürwortet habe. Zugleich wird der Beschluß der Nationalbank mitgetheilt, nach welchem dieselbe ihre Bereitwilligkeit erklärt, nicht nur alle gesunden Bedürfnisse des Ungarischen Handels und der Ungarischen Industrie



Salon de Memel.

Hiermit erlaube ich mir die ersehnte Anzeige zu machen, daß ich am Montag, den 26. Mai, meine neuen Salons zum **Haarschneiden, Frisiren, Rasiren u. Damenfrisiren** im früher Scharlow'schen Lokal eröffnen werde — Dieselben sind aufs **Eleganteste und Comfortableste** eingerichtet, versehen mit vorzüglicher **Wascheinrichtung**, sowie der beliebten **Kopfbürsten-Maschine**.



Eleganter Haarschnitt, Sauberkeit und pünktliche Bedienung.
Indem ich um ein ferneres Wohlwollen bitte zeichne
achtungsvoll

Gustav Pasedag.

Mein Seiden-Lager

ist durch neue Zusendungen sowohl in **diversen schwarzen** als auch **diversen couleurten Stoffen** aufs Reichhaltigste sortirt und empfehle dasselbe einer besondern Beachtung. Zurückgesetzte Roben sehr billig.

J. Priester.

Wegen Aufgabe der Pacht beabsichtige ich das mir gehörige lebende und todtte Inventarium, bestehend aus:

- 4 Pferden,
- 6 Ochsen,
- 25 Kühen,
- 15 Stück Jungvieh,
- 4 Schafböden,
- 107 Mutter-schafen und Lämmern,
- 41 Jährlingsmüttern,
- 26 Jährlingshammeln,
- 6 Arbeitswagen,
- 3 Klapperwagen,
- Schneemaschinen,
- Arbeits- und Spazierschlitten,
- Siehlen,
- Ruthholz,

außerdem verschiedene Acker- und Wirtschaftsgewerthe, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf **Montag, d. 26. Mai c., Vorm. 11 Uhr**, und die folgenden Tage angesetzt. Die Auction findet im Gute **Piebfen** bei Memel statt und werden Käufer hierzu eingeladen.

Loebarten, den 20. Mai 1873.

Gustav Labstien.

Fortsetzung der Auction.

Montag, den 26. Mai, Nachm. von 3 Uhr ab, sollen **katholische Predigerstraße No. 1.**, bei Reißschlägermeister B. G. Horst, wegen Wohnungsveränderung diverse Gegenstände, als:

Garten- und andere Tische, Gartenbänke, ein kleines Repostorium, Regale, kupferne und messingene Geräte, altes Eisen, eine große Waagschaale nebst mehreren Centnergewichten, verschiedene Reißschlägergeräte und eine Partie Feldsteine

durch mich meistbietend verkauft werden.

W. A. Rosenbaum.

Auction.

Im Auftrage des Herrn Verwalters der Rechts-Anwalt Schulz'schen Concurs-Masse sollen dazu gehörige Activa, bestehend in:

Schränken, Tischen, Stühlen, 2 Plüsch-Sesseln, Bettstellen, Bildern, Alten-Repostorien, Sophas, 1 Regulator, 1 Cylinder-Bureau mit Aufsatz, 1 Gasronleuchter, 1 Pult, 1 Tafelwagen, 1 Spazier- und Arbeits-schlitten, Pelzdecken, Elchgeweihen, Jagdgeräthschaften, eisernen Pferdewagen, Kleidungsstücke, Pelzen, Stiefeln, Schlittenglocken, Fensterrahmen, 1 Heerdeplatte, verschiedenen Rechtsbüchern, Matulatur und anderen Sachen

Mittwoch, den 28. Mai, Nachm. 2 Uhr, und folgende Tage im Schulz'schen Grundstücke, Eingang Schmiedestraße, durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Sablowsky.

Grabdenkmäler

in Marmor, Granit und Sandstein zu sehr billigen Preisen. Der eingehauene vergoldete Buchstaben in Marmor 2 Egr., in Sandstein 1 1/2 Egr. Bei umfangreicher Schrift ohne Unterschied 1 1/2 Egr. der Buchstabe.

Reparaturen sehr billig.

C. Schmidt, Steinmetz, Löpferstr. 16.

Nur noch kurze Zeit!

H. Lachmanski

aus Königsberg,

Memel: Marktstraße No. 3. 4.

empfehle als ausnahmsweise billig:

- Ungeklärte Hanseinen, Stück von 5 Lhr. 15 Egr. bis 9 Lhr.
- Geklärte und ungeklärte Pr. Creas- Leinen genau laut Fabrik-Preiscourant.
- Shirting's und Chiffons, gute Qualität, Elle zu 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 und 5 Egr.
- Negligéestoffe, Elle zu 2 1/2, 3 1/2 — 5 Egr.
- Grasleinen (Dowlas), Elle 3 1/2, 3 1/2, 4 und 5 Egr.
- Ungebleichte Messel, Elle zu 2, 2 1/2, 3 und 4 Egr.
- Reinleinene Taschentücher für Herren, Damen und Kinder das 1/2 Duzend von 12 Egr. an.
- Handtücher, abgepaßt und von der Elle, Elle von 2 1/2 Egr. an.
- Tischtücher in jeder Größe zu 12 1/2, 15, 17 1/2, 20 Egr. bis 1 Lhr.
- Servietten verschiedener Qualität das halbe Duzend von 25 Egr. an.
- Bezüge, Bettdeckeln und Federleinen, Elle zu 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 — 6 Egr.
- Leinen-Schürzen, das Stück zu 8, 9 u 10 Egr.
- Corsets in weiß und grau von 8 Egr. bis 1 Lhr. 15 Egr.

Mein gut sortirtes

Wäsche-Lager

empfehle gleichzeitig und bin ich durch sehr billige Arbeitslöhne in den Stand gesetzt, die Preise für alle Arten

Herren- u. Damenwäsche,

wie auch für fertige

Negligée's, Pantalons, Unterröcke etc. sehr billig zu stellen.

Bei Ausstattungen

räume, wie in den früheren Jahren, meinen sehr werthen Abnehmern besondere Vortheile ein.

H. Lachmanski,

Memel: Marktstraße 3. u. 4.

P. S. Zum sofortigen Ausverkauf habe eine größere Partie **Corsets** in älteren Facons, **Kinderhöschen, einzelne Herrenfragen u. v. M.** gestellt, welche Sachen bedeutend unterm Kostenpreis abgebe.

Alle Sorten feine und grobe **Korbwaren** in großer Auswahl empfehle

W. Schröder, Schuhstr. 9.

Maler-Pinsel von allen Sorten, sowie alle anderen Bürstenwaaren im Engros & Detail-Verkauf empfiehlt

W. Schröder,
Schuhstr. 9.

Nähmaschinen:

Original Grover & Baker,
Original Howe,

Singer Familien,
do. Cylinder,

Wheeler & Wilson,
Elastique für Schuhmacher

empfehle unter Garantie zu billigen Preisen.

Adolph Cohn.

Marmor-Grab-Denkmal

werden auf Bestellung aufs Beste und Billigste besorgt durch

D. Rudnicki.

Glacee-Handschuhe

empfehle in großer Auswahl billigst

A. Döhring.

Für Bäcker.

Mein Grundstück, worin seit circa 50 Jahren die Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben, steht vorgerichtet Alters wegen zu verpachten oder auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

D. Fröhlich.

Eine kupferne Druck-Pumpe

mit langem Rohr ist zu verkaufen

Schuhstraße No. 10. 11.

Alte Wein- und Champagner-Flaschen werden noch gekauft breite Straße 28., unten links.

Zum 1. Juni suche einen **Laufburschen.**

L. Schultz, Friedr.-Wilhelmstr. 27.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht breite Straße No. 16.

Ein Dienstmädchen findet eine gute Stelle Schlewiesstraße No. 24.

Zu vermieten sind sofort Fischerstraße No. 116/119 eine bequeme Wohnung für einzelne Herren, bestehend aus drei möblirten Zimmern und Entree, in der ersten Etage, sowie zwei möblirte oder unmöblirte Zimmer in der zweiten Etage. Näheres im Hause zu erfragen.

Memel, den 24. Mai 1873.

Ein **Umschlagetuch** ist als verdächtig abgenommen und im Polizei-Bureau II. zu recognosciren. Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel. Beilage.

Sonntag, den 25. Mai 1873.

Die Wiener Weltausstellung.

XII.

[Für Besucherinnen der Weltausstellung.]

Auf Jeden, der den Weltausstellungsplatz zum ersten Male betritt, übt sowohl die Großartigkeit der räumlichen Anlage, als die Fülle und Mannichfaltigkeit der aufgeschickten Schätze einen überwältigenden und völlig betäubenden Eindruck, und diejenigen, welche sich nicht durch den Besuch früherer Weltausstellungen einige Routine erworben, sind völlig rathlos, sie wissen nicht, wohin ihre Schritte zu lenken, wohin vor Allem den Blick zu wenden.

Wenn wir heute zumeist zu den Besucherinnen des Väterpalastes sprechen, so ist selbstverständlich, daß jede Dame vorerst zu den mit funkelnden Juwelen gefüllten Schaufästen eilen und sich von deren saszänirendem Anblicke nur schwer wird losreißen können; ganz dieselbe, wenn nicht eine erhöhte, Anziehungskraft werden die kunstvollen, zarten Gebilde von Frauenhand, die wunderbaren Spitzgewebe Belgiens und Frankreichs auf sie üben, sie werden sehnsüchtig nach den Wiener Seidenstoffen blicken, staunend werden sie die Pracht der Indischen Cachemire bewundern, und mit unwiderstehlicher Macht wird der poetische Zauber der Kunstblumen-Flora auf sie wirken. Für Hausfrauen und Jene, welche es bald werden wollen, wird es der Anziehungspunkte noch gar viele geben, als: die Möbel, das Silbergeräthe, die feinen Leinen und Damaste, die prachtvollen Glas- und Porzellanwaaren und all die unzählbaren großen und kleinen Dinge, welche stets und immer magnetische Gewalt auf jedes Frauenauge ausüben. Lehrreich jedoch und von gleich großem Interesse für Frauen aller Stände ist der eine Zweig der Kunst-Industrie: die Kunststickerei.

Jeder Dame, gleichviel ob sie mit Nadelarbeit ihr Brod verdienen muß, oder sich bloß aus Zeitvertreib damit beschäftigt, wird eine aufmerksame, eingehende Besichtigung dieses Heiles der Ausstellung ganz gewiß von Interesse sein. Flüchtling anzudeuten, was und insbesondere wie man die reichen Collectionen von Stickereien jeder Art besehen soll, sei heute unsere Aufgabe.

Unter den Ländern, welche in Kunststickerei das Vorzüglichste leisten, ist obenan der Orient zu nennen, besonders was jene Gegenstände betrifft, die zur Ausschmückung der Innenräume des Hauses dienen. Ausschließlich jene Art von Ornamentation, welche hier angewendet wird, ist für Kissen, Teppiche und dergleichen die richtige, und sollte von jeder Stickerin als mustergiltig betrachtet werden. Nicht, daß etwa die Prachteremplare, so wie sie da aufgestellt sind, getreulich zu copiren wären, dazu ist meist das Material viel zu kostbar und die Ausführungsweise zu kunstvoll und schwierig; was nachzuahmen, das sind die Motive der Zeichnung und die Farbenwahl. So bunt das Ganze, so scharf contrastirend auch die einzelnen Nuancen sein mögen, nie wird bei einer Orientalischen Arbeit die vollständige Farbenharmonie gestört werden, während unsere modernen Punktstickereien gewöhnlicher Sorte zumeist aus lauter Dissonanzen bestehen. Wenn sich nach öfteren Besuchen dieser Abtheilung das noch ungelübte Auge vieler Damen erst an manches ihm Fremdartige gewöhnt; wenn diese prachtvollen Muster und diese Zusammenstellung der Farben für Tapissiererei und überhaupt leichtere, von Jedermann leicht ausführbare Sticharten eingerichtet sein werden, und die Damen solche Vorlagen für ihre künftigen Arbeiten wählen; dann werden sie mit demselben Auswande an Zeit und Kosten ganz andere Resultate erzielen, als bisher, dann wird ein solches „Geschenk von theurer Hand“ auch dem kunstgebildeten Manne aufrichtige Freude bereiten, während es nun für gar Manchen ein schweres Liebesopfer ist, Objecte, welche sein Kunstgefühl beleibigen, mit Pietät zu bewahren.

Es liegt eben, mit Ausnahme einzelner Anstalten, die Kunststickerei im Allgemeinen bei uns noch sehr im Argen und wird namentlich von Seite der Dilettantinnen gar nicht wie eine Kunst gehandhabt; begnügt man sich doch zumeist damit, bereits vorgestochene, meist stillose und farbengleiche Muster mechanisch nachzumachen, ohne auf Dessein und Farbenwahl irgend welchen persönlichen Einfluß zu nehmen. Dieselbe Dame, welche sich oft wochenlang plagt, um ein Kleid oder eine Clavierpiece geschmackvoll vorzutragen zu lernen, findet es ganz natürlich sich nicht die geringste Mühe zu nehmen, sobald es gilt, die passendste, dem weiblichen Geschlechte doch eigenste Kunst auszuüben.

Der Publikum so vieler gelungener Werke, welche Zeugnis ablegen werden, daß auch wirkliche, echt künstlerische Aufgaben mit Hilfe der Nadel zu lösen sind, wird in so mancher Besucherin die Neigung für diese Kunst erwecken, und ist denjenigen, welche Plattstickerei mit offener Seite cultiviren wollen, besonders der Besuch der Chinesischen Abtheilung zu empfehlen. Die Stickereien der Chinesen zeichnen sich, was technische Ausführung betrifft, durch wahr-

virtuosität aus, sie sind von einer Gleichmäßigkeit und Präcision, die nirgends sonst ihresgleichen finden.

Von Gold- und figuralen Stickereien zu sprechen, ist hier nicht der Platz, weil das Studium derselben doch nur denjenigen vorbehalten bleibt, welche sich speciell diesem Fache widmen. Für Jedermann wichtig und lehrreich jedoch ist die eingehendste Besichtigung der Weißstickereien Frankreichs und der Schweiz; diese scheinen so ziemlich auf der höchsten Stufe angelangt zu sein, welche für die Kunst mit der Nadel erreichbar ist.

Für Lehrerinnen und Weißstickerrinnen von Beruf ist ein aufmerksames Studiren derselben von höchstem Werthe. Uebrigens sind hier nicht nur die Fabricate selbst, sondern es ist die ganze Organisation der großartigen Establishments, welche für den Weltmarkt arbeiten, in hohem Grade interessant. Tausende armer Mädchen und Frauen, die ohne diese Anstalten trotz so enormer Geschicklichkeit in ihren Gebirgsdörfern darben müßten, finden nun guten Erwerb. Fleißige Hände, die gerne arbeiten, sobald ihnen Gelegenheit dazu geboten wird, dürften sich in jedem Lande finden; daß es auch bei uns an solch bildungsfähigen Arbeiterinnen nicht fehlt, das zeigt in glänzender Weise die Erzgebirger Spitzen-Industrie, das wird man selbst an einer zwar kleinen, aber als Beweis hierfür höchst werthvollen Arbeit erkennen, einer sehr gelungenen Nachahmung der Technik von „Alt-Benezianer Spitzen“ mit speciell hierfür componirter Zeichnung, welche unter der kunstverständigen Leitung einer Dame des Ausschusses von zwölf Schülerinnen des Wiener Frauen-erwerb-Vereins angefertigt wurde.

Es wird im Verlaufe der Ausstellung eine angenehme Aufgabe sein, alle exponirten Kunststickereien länderweise einem vergleichenden Studium zu unterziehen und die Damenwelt auf die hervorragenden Objecte aufmerksam zu machen, deren sich bei diesem Wettkampfe der Völker, von Allem ihr Bestes zu bieten, gewiß keine geringe Anzahl finden wird.

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Georg Fürstenberg war der Sohn eines reichen Kaufmanns und hatte in seiner Jugend alles Glück und alles Behagen genossen, das liebende Eltern um den theuren, einzigen Sohn zu breiten suchten. Da wurde durch den Betrug eines Geschäftsfreundes der Vater plötzlich zu Grunde gerichtet, ja, der Glende wußte durch Aufstellung falscher Zeugen den Vermerk der Fälschung zu bezichtigen, und er wurde auch wirklich verurtheilt. Vielleicht hätte der Vater dennoch den harten Schicksalsschlag ertragen, aber der Streich kam von einem Manne, dem er ein volles, unbedingtes Vertrauen geschenkt; das war zu viel, sein Geist brach über diese unerhörte Niederträchtigkeit zusammen — er wurde wahnsinnig. Wenige Wochen später starb die Mutter; wohl erklärte der Hausarzt mitd schonend „an einem Herzschlage“, doch der Sohn wußte es besser, sie hatte das Leid nicht länger zu ertragen vermocht und Gift genommen. Jetzt stand der junge Fürstenberg plötzlich als kaum 14-jähriger Jüngling allein in der Welt, aus einem Leben voll Licht und Glanz hinausgeschleudert in Nacht und Elend. Mancher Andere hätte den Muth verloren, sich durchzukämpfen, aber nun kam sein tüchtiger, entschlossener Charakter zur Erscheinung. Er überwand jede Schwierigkeit und wußte, was Allen, die aus glücklichen, behaglichen Verhältnissen hinausgeworfen, so unendlich schwer fällt, ohne jeden falschen Stolz, ohne jeden thörichten Rück-

blick, fest und sicher die neue Bahn einzuschlagen. Bei seiner reichen Begabung, dem vielfältigen Privatunterricht, den er genossen, sah er schon in Ober-Secunda, als das Unglück über die Seinen hereinbrach. Einige Bekannte des Vaters ratheten dem jungen Menschen, jetzt seine Studien aufzugeben und sich dem Kaufmannsstande zu widmen, der ihm ein leichteres Fortkommen sichere; aber Georg empfand seit dem Sturze des theuren Vaters ein Grauen vor diesem Beruf, er erklärte mit Entschiedenheit, daß er weiter studiren wolle, und man zuckte mitleidig die Achseln über die kühnen Pläne des unerfahrenen Burischen. Trotzdem verlor Georg nicht den Muth, er suchte sich durch Ertheilung von Privat-Unterricht fortzuhelfen, und wenn sich ihm auch noch zahllose Schwierigkeiten in den Weg stellten, und er jetzt seinen Studiengang weit langsamer zurücklegte, kam er doch endlich an sein Ziel mit dem schönen, erhebenden Bewußtsein, sich selbst dahin gebracht zu haben. Mochte auch das traurige Schicksal seiner Eltern einen tiefen Schatten über sein Leben geworfen, auf dem Grunde seiner Seele eine gewisse Schwermuth zurückgelassen haben; sein Charakter war doch ganz anders im Kampf mit widrigen Umständen glücklich geworden, als wenn ihn die Welt des Glückes an jedes Ufer getragen. Gerade durch seine Jugendindrücke hatte er einen tiefen Widerwillen gegen den rohen Materialismus eingefogen, aber seine ideale Richtung konnte sich freilich nicht so rücksichtslos äußern, als bei der in ganz andern, freien Lebensverhältnissen sich bewegenden Gabriele, und je weiter er in das Leben hinausgetreten war, je mehr hatte er der Welt verborgen, wie wenig sie seine Sympathie besaß. Wer ihn in Gesellschaft, bei Verrichtung seiner Berufsgeschäfte sah, mußte ihn für einen Mann halten, der seine Rechnung mit der Alltäglichkeit gemacht und mit den Menschen und den Verhältnissen zufrieden war, die ihn umgaben. Nur Gabriele hatte Augenblicklich heraufgeföhlt, daß auf dem Grunde seiner Seele dieselbe Haß lebte gegen alles Niedrige und Gemeine, dieselbe Begeisterung für alles Große und Ewige, wenn sie auch bei ihm sich kaum als leichter Spott äußerte, während sie ihre Verachtung der Alltagsmühsere und ihrer treuen Anhänger offen zur Schau trug.

Und hätte Fürstenberg noch nicht an jenem Abend die Tiefe und Innigkeit ihrer Gefühle völlig erkannt, heut dürfte er länger keine Zweifel hegen, was sie für ihn fühlte. Wie strahlend vor Glück und Seligkeit hatte ihr Blick auf ihn geruht, und auch jetzt, als er ihre Hand ergriff und sie mit dem einzigen Ausruf „Gabriele“ an seine Lippen preßte, entzog sie ihm dieselbe nicht; ja trotz ihrer tiefen Niedergeblichtheit sah er, wie sich ihr Antlig röthete und ihr Auge, das noch eben schwermüthig zu Boden gestarrt, sich wie hilfessuchend zu ihm erhob. D er wußte, daß er die Macht besaß, ihr niedergedrücktes Gemüth wieder aufzurichten, ihrer Seele den Frieden zurückzugeben. Er mußte ihr heut Alles, Alles sagen, denn sein Herz war zum Zerpringen voll. Ohne ihre Aufforderung abzuwarten, zog er einen Sessel an ihre Seite und erzählte ihr von seiner Jugend, seinem Lebens- und Studiengange, wie tief einsam er sich oft in der Welt geföhlt, welche Klust ihn von den Uebrigen geschieden und wie nun gerade sie auf ihn einen tiefen, unausslöschlichen Eindruck gemacht und ihr sein Herz bis zum letzten Athemzuge gehören werde.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell Southampton anlaufend

D. Baltimore	27. Mai	nach	Baltimore	D. Weser	14. Juni	nach	Newyork
D. Sansa	28. Mai	-	Newyork	D. Leipzig	17. Juni	-	Baltimore
D. Mosel	31. Mai	-	Newyork	D. Bremen	18. Juni	-	Newyork
D. Straßburg	3. Juni	-	Baltimore	D. Donau	21. Juni	-	Newyork
D. Newyork	4. Juni	-	Newyork	D. Frankfurt	24. Juni	-	Baltimore
D. Rhein	7. Juni	-	Newyork	D. Kronpr. Fr. W.	25. Juni	-	Newyork
D. Berlin	10. Juni	-	Baltimore	D. Mainz	28. Juni	-	Newyork
D. America	11. Juni	-	Newyork	D. Braunschweig	1. Juli	-	Baltimore

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thlr. Preuß. Cour. Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach St. Thomas, Colon, Savannah, Curacao, La Guayra und Porto Cabello mit Anschließen via Panama nach allen Häfen der Westküste Americas, sowie nach China und Japan

D. Graf Bismarck 6. Juni.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie die Direction des Norddeutschen Lloyd.



Große Auswahl



von Französischen Long-Châles, Crêpe de chinee-Tüchern, weissen und schwarzen Cachemir-Tüchern, Rips-, Velour- und Châles-Tüchern.
Jaquets und Umwürfe für Damen- und Mädchen
 in allen Farben von Tuchen und Buckskins, Wollen- und Seiden-Ripsen empfiehlt zu soliden Preisen
J. PRIESTER.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

von **W. Janz**, Börsenstr. 6,
 empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager von
Herren-Stiefeln & Gamaschen,
Damen-Beug- & Glacé-Gamaschen,
Knaben-Stiefeln & Gamaschen
 sowie sämtliche Sorten Kinderschuhe. — Eine Partie zurückgesetzter Damengamaschen und Kinderschuhe zu bedeutend billigen Preisen.

ADOLPH COHN.

Mein **Putz- und Modewaaren-Lager** ist nach der jüngsten Leipziger Messe mit allen **Neuheiten** reich ausgestattet und mache meine sehr werthe Kundenschaft ganz besonders auf die Preiswürdigkeit nachstehender Artikel aufmerksam, als:
Garnirte Stroh-Hüte von 1 Thlr. ab,
Knabennützen von 4 Sgr. ab,
Schürzen,
Taff-Bänder, Moirée und Rips in allen Farben,
 Ganz besonders mache auf einen großen Posten **Blumen** zu enorm billigen Preisen aufmerksam. Kragen, Stulpen in großer Auswahl, Schürzen in Moirée, weißem Piquee, Shirting, höchst geschmackvoll nach Berliner Modellen garnirt, Füll-Decken, Antimalaffars, seidene Shawls und Tücher, angefangene und fertige Wollstickereien.
 Achtungsvoll

Adolph Cohn, Marktstr. 6.

➔ **Putzmacherinnen bewillige ganz besondern Rabatt.**

Mittel gegen Appetitlosigkeit und Schwäche.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.
 Berlin, den 7. April 1873. Seit Monaten litt meine Frau an Appetitlosigkeit, welcher ein ungewöhnlicher Schwächezustand folgte. Der Arzt verordnete ihr schließlich das Malzextract und ist sie nach 14tägigem Gebrauch dieses ausgezeichneten Bieres förmlich wieder neu belebt.
Jul. Fink, Schloffer, Alexandrinenstr. 29.
 Verkaufsstelle in Memel bei
Wilhelm Fischer.

Tapeten & Borden

in den neuesten Mustern und großer Auswahl empfehle.
Robert Schmidt,
 Papier- u. Tapetenbandlung.

Künstliche Glieder von Gummi!

und überhaupt Alles, was von Gummi fabricirt werden kann.
Sollfrei discreet versandt.
A. Hirschmann & Co. Hamburg.
 Annoncen-Expeditio Emil Jacobi, Hamburg.

Dr. Gräfe's Augenwasser

heilt in kurzer Zeit sowohl chronische als andere Augenübel; stärkt und wirkt verbessernd auf die Sehkraft des Auges und Tausende verdanken diesem so weltberühmten Präparate ihre vollständige Heilung und Genesung, welches die täglich eingehenden Anerkennungen darthun. Nur echt zu beziehen in Originalflaschen nebst Gebrauchsanweisung à 1 Thlr. gegen Postvorschuss oder Postkarte durch
L. Roth, Berlin,
 Friedrichstrasse 64, früher 68.

Zwei Schweine

sind zu verkaufen **Loosienstraße No. 4.**
 Mein Lager in
Tapeten und Bordüren
 ist durch neue Zusendungen wieder bedeutend vergrößert und bietet dem geehrten Publikum **namentlich in Mitteltapeten** zu wirklich billigen Preisen eine reiche Auswahl
Wilhelm Pott.

Pfeiler-Spiegel

Ein großer mahagoni
 steht zum Verkauf **Polangenstr. No. 17.**

Rohes Eis

zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**
 Ein Tafelwagen, ein- auch zweispännig zu fahren, steht wegen Mangel an Raum zum Verkauf
Steinhofstraße No. 17.

L. Roth, Berlin, Friedrichstrasse 64, früher 68.

Von jetzt ab werden alle Lage **Sattlerstraße Nr. 4,** vis-à-vis dem Wittwenstift, **Böcklinge** delicat geräuchert für 1 Sgr. 8 Pf.

Ein großer mahagoni Pfeiler-Spiegel

steht zum Verkauf **Polangenstr. No. 17.**

Rohes Eis

zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**
 Ein Tafelwagen, ein- auch zweispännig zu fahren, steht wegen Mangel an Raum zum Verkauf
Steinhofstraße No. 17.

Spargel sind täglich zu haben bei Froelich, Stauerstraße 5.

Durch wiederholt neue Zusendungen ist mein Musterlager von
Tapeten u. Borden
 aufs Reichhaltigste sortirt und befinden sich darunter Tapeten von 3 Sgr. bis 3 Thlr. pr. Rolle in größter Auswahl.
 Bestellungen hierauf nehme gerne entgegen.
C. W. Neumann.

Ein ordentlicher Lehrling

kann sofort eintreten bei **R. Muschinsky.**
 Ein Kutscher auch ein Hausmann finden Dienst
Steinhofstraße No. 18.

Ein Dienstmädchen wird gesucht

Ein tüchtiges Dienstmädchen, das zu melken versteht, kann sich melden **Polangenstraße No. 25., 2 Tr.**

Ein Dienstmädchen wird gesucht

Ein recht geräumige und trockene Remise zur Aufbewahrung von Wagen, Schlitten, Möbeln und mehreren Kisten mit Sachen wird zu mietzen gesucht. Adressen werden in der Buchdruckerei des Dampfboots erbeten.

Ein Dienstmädchen wird gesucht

Ein Stuben mit auch ohne Möbel ist von sogleich zu vermietzen große Wasserstraße 19, oben, bei **L. Drumm.**

Ein Dienstmädchen wird gesucht

Ein untere sparate Wohnung von 2 Stuben nebst Bequemlichkeiten ist vom 1. August zu vermietzen **Thomasstraße 2.**

Ein Dienstmädchen wird gesucht

Ein obere Wohnung von drei Stuben mit allem Zubehör ist von sogleich zu vermietzen. **F. Mertens.**

Ein neuer, starker, eisenacher Mollwagen, 100 Ctr. Tragkraft, steht Umstände halber zum Verkauf.

R. Schultze, Essigfabrikant in Lissit, vis-à-vis dem Bürgerhallen-Garten.

Loose 1 Thlr.

zur **Deutschen Lotterie,**
 Ziehung am 4. Juni 1873,
 Hauptgewinn 4000 Thaler,

zur **Königsberger Pferde-Lotterie,**
 Ziehung am 11. Juni 1873,
 bei **Wilhelm Fischer, Memel.**

Der Empêcheur,

der einzig beste, höchst heilsame, ärztlich anerkannte Apparat zur Verhinderung nächst. Schwäche (Pollutionen) in Folge dessen die gesunkenen Lebenskräfte wieder hergestellt werden, ist zu beziehen beim Erfinder **C. Kroening** in Neustadt-Magdeburg, Fabrik für Krankenheilapparate. Preis mit Anw. 1 Thlr. 10 Sgr.

Spazierstöcke, standtheile einzeln, empfehle in größter Auswahl für billige Preise. Goldberg.

Tabakspfeifen, auch deren Beschnupftabaksdosen billigt daselbst.

Die erwartete Sendung Wollspitzen

ist angelangt und empfehle dieselben billigt.
C. W. Neumann.

Rönlgl. Kreisgericht.

Der Commissar des Concurfes.
 Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel
 Berantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel